

Nachtregen

Autor(en): **Vögtlin, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **2 (1898-1899)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665446>

Nutzungsbedingungen

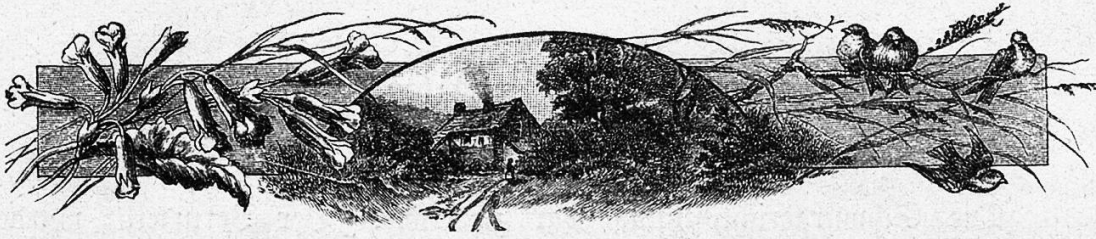
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nachtregen.

Nachdruck verboten.

Von Adolf Bögtlin.

Meine Kammer ist still wie ein
Totengemach;
Doch ich und meine Sinne sind wach,
sind wach.
Sie hören es tropfen und trommeln
Auf meines Nachbars Dach
Und klatschen in Hof und Garten
Auf jedes Beet und Fach,
Jedem Gras ein Tröpfchen,
Einen Schluck jedem Schöpfchen,
Jeder Scholle ein Schöppchen.
Es rauscht in den Bäumen
Und plätschert nach;
Die Rinnen und Röhren
Klingen und läuten,
Und orgeln und gurgeln
Die glucksenden Wasser zur Tiefe jach.
Meinem Schatz sein Garten
Bekommt auch seine Sach';
Die weißen Rosen, der goldene Lack
Sie stillen den Durst und sprießen
Und bläh'n ihre Fahnen auf in der
Nacht,

Die niedertaut und erquickt, was welk,
Sie stärkt, was schwach,
Die fluren erfrischt,
Die Aehren füllt,
Das Korn ausreißt
Und segnet das Jahr
Und die werdenden Menschen
Mit Hoffnung und Kraft,
Und guten Gedanken
So rausche, du Regen
Der Sommernacht
Und spende den Segen
Der nährenden Pracht.
Rausche, rausche
Auf Dach und Fach,
Jedem Gras ein Tröpfchen,
Einen Schluck jedem Schöpfchen,
Jeder Scholle ein Schöppchen.
Ich will horchen und lauschen
Dem Geheimnis der Nacht,
Die für uns alle wirkt und wacht —
Und schlafen . . gemach, . . gemach!

